

# Hochfest der Geburt des Herrn – in der Heiligen Nacht

## 24. Dezember

### Lesejahr ABC

## Evangelium: Lk 2,1-14

### 1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Der Evangelist Lukas stellt seinem Evangelium eine sogenannte Kindheitsgeschichte voran. Anhand von Erzählungen rund um die Geburt Jesu verdeutlicht er darin, wer Jesus ist. Heute in der Heiligen Nacht, verkündet uns der Engel des Herrn in Heilstiteln, wer das neugeborene Kind Jesus seinem Wesen nach ist. Der Engelchor singt uns vor, wie wir lobend und preisend antworten können.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

Die Erzählung von der Geburt Jesu, Lk 2,1-20, ist wie die gesamte Vorgeschichte Lk 1-2 in sich ein wohl komponiertes Kunstwerk. Die Leseordnung sieht für die Christmette nicht den ganzen Text vor; das letzte Drittel ist für den nächsten Gottesdienst am Morgen vorgesehen. Wenn man dem Text gerecht werden will, müsste man den ganzen Text Lk 2,1-20 in einem Stück lesen. Dies wird hier empfohlen; beim Evangelium unter b. ist der fehlende Teil in eckigen Klammern eingefügt. Dieser Vorschlag wird unterstützt durch die Tatsache, dass in heutiger Zeit selten Menschen mehrere der Weihnachtsgottesdienste hintereinander weg besuchen und damit den Text ganz aufnehmen können.

#### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

- 1 Es geschah aber in jenen Tagen,  
dass Kaiser Augustus den Befehl erließ,  
den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.
- 2 Diese Aufzeichnung war die erste;  
damals war Quirinius Statthalter von Syrien.
- 3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.
- 4 So zog auch Josef  
von der Stadt Nazaret in Galiläa  
hinauf nach Judäa in die Stadt  Davids, die Betlehem heißt;  
denn er war aus dem Haus und Geschlecht  Davids.

#### Lesehilfe

für schwierige Wörter

Augustus

Quirinius

Judäa

- 
- 5 Er wollte sich eintragen lassen  
mit Maria, seiner Verlobten,  
die ein Kind erwartete.
- 6 Es geschah, als sie dort waren,  
da erfüllten sich die Tage, dass sie **gebären** sollte,
- 7 und sie gebar ihren Sohn, den **Erstgeborenen**.  
Sie wickelte ihn in Windeln  
und legte ihn in eine Krippe,  
weil in der Herberge kein **Platz** für sie war.
- 8 In dieser Gegend lagerten **Hirten** auf freiem Feld  
und hielten **Nachtwache** bei ihrer Herde.
- 9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen  
und die Herrlichkeit des Herrn **umstrahlte** sie und sie **fürchteten** sich sehr.
- 10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch **nicht**,  
denn **siehe**, ich verkünde euch eine große **Freude**,  
die dem **ganzen Volk zuteilwerden** soll:
- 11 Heute ist euch in der Stadt Davids der **Retter** geboren;  
er ist der **Christus**, der **Herr**.
- 12 Und **das** soll euch als **Zeichen** dienen:  
Ihr werdet ein **Kind** finden,  
das, in Windeln gewickelt, in einer **Krippe** liegt.
- 13 Und plötzlich war bei dem Engel ein **großes** himmlisches **Heer**,  
das Gott **lobte**  
und sprach:
- 14 **Ehre** sei Gott in der **Höhe**  
und **Friede** auf **Erden**  
den Menschen seines Wohlgefallens.
- [15 Und es geschah,  
als die Engel von den Hirten  
in den **Himmel** zurückgekehrt waren,  
sagten die Hirten zueinander:  
Lasst uns nach **Betlehem** gehen,  
um das Ereignis zu **sehen**, das uns der Herr **kundgetan** hat!
- 16 So **eilten** sie hin  
und fanden Maria und Josef  
und das Kind, das in der **Krippe** lag.
-

- 17 Als sie es sahen,  
erzählten sie von dem **Wort**,  
das ihnen über dieses Kind **gesagt** worden war.
- 18 Und alle, die es hörten,  
staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.
- 19 Maria aber  
bewahrte all diese Worte  
und erwog sie in ihrem **Herzen**.
- 20 Die Hirten kehrten zurück,  
rühmten **Gott**  
und priesen ihn für **alles**, was sie gehört und gesehen hatten,  
so wie es ihnen **gesagt** worden war.]

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Lukas erzählt sehr farbig. So darf ruhig sehr lebendig vorgetragen werden. V. 1-7 ist geprägt von einem mehr berichtenden Stil, V. 8-14 ist voller Gefühle, zuerst Furcht, dann sehr große Freude. Der Verkündigungssatz in der Mitte der Erzählung sollte gut geübt werden: Das „Heute“ soll sehr klar klingen, ebenso die Heilstitel „Retter, Messias, Herr“ und „Stadt Davids“ (Messiasinweisung). Das Lob der Engel darf als freudiges Preisen hörbar sein. Der dritte Teil V. 15-21 ist gekennzeichnet durch die vielen Verben, die so gelesen werden können, dass man die Bewegung allenthalben innerlich mitvollziehen kann.

### d. Besondere Vorleseform

Die drei Teile können von 3 Lektor(inn)en gelesen werden: V. 1-7; V. 8-14; V. 15-21.  
Alternative: Eine Person liest als Erzähler/in. Eine andere liest die Botschaft des Engels des Herrn, V. 11-12. Zwei bis drei weitere lesen die beiden Sätze, in denen mehrere sprechen: die Engelschar in V. 14 und die Hirtenäußerung in V. 15.

## 3. Textauslegung

Die lukanische Erzählung von der Geburt Jesu ist kunstvoll komponiert. Sie gehört zur Gattung Kindheitsgeschichten. In ihnen werden am Anfang eines Werkes über eine bedeutende Person zur Einstimmung auf sie deren wesentliche Merkmale in Form von kleinen Erzählungen dargestellt.

Die Geburtserzählung Jesu in Lk 2 beginnt mit dem Ehrentitel des Kaisers Augustus (Erhabener) und endet mit dem Namen „Jesus“ („Jahwe hilft“). Beide Namen sind zugleich Programm ihres Handelns und Kontrast zugleich: Der Kaiser erhebt sich über die Anderen, in Jesus erfahren Menschen die Hilfe des eigentlich Erhabenen, Gottes.

---

Drei Perspektiven werden uns im Text angeboten:

*Im ersten Drittel* der Geburtsgeschichte (V. 1-7) schauen wir auf äußeres Geschehen: die von Augustus beherrschte Welt, der sich Josef und Maria unterordnen müssen (viermal das Wort „aufzeichnen“). Lukas stellt die Geburt Jesu in einen weltpolitischen Rahmen. Damit weist er deren Bedeutung auf. In Apg 26,26 schreibt Lukas, dass sich das alles mit Jesus ja „nicht in einem Winkel der Welt zugetragen hat“. Am Anfang der Geburtserzählung Jesu steht der Horizont des ganzen Erdkreises. In V. 7 wird im Kontrast dazu erzählt, dass in der vom Kaiser beherrschten Welt kein Platz ist für das Kind, das der wahre göttliche „Herrscher“ ist.

*Im zweiten Drittel* (V. 8-14) erfahren wir inneres Geschehen, was nicht äußerlich dokumentiert und in materialisierter Form „bewiesen“ werden, sondern nur im Glauben gehört und geschaut werden kann: Mit den Hirten – Vertretern der Armen – werden wir Zeugen der göttlichen Botschaft. Da wird durch den himmlischen Boten offenbart, wer Jesus seinem Wesen nach ist: Retter, Messias/Christus, Herr, in Davids Stadt. Die genannten Heilstitel sind erst im Licht von Ostern zu verstehen, nämlich inwiefern Gott rettend in Jesus wirkt: rettend, was der Name Jesus besagt, dass er der Messias ist trotz Kreuzigung, dass er „Herr“ ist, ein Titel, der in der Bibel Gott vorbehalten ist. Der Hinweis auf David erinnert daran, dass Jesus als Davidnachkomme die Bedingung für den erwarteten königlichen Messias aus Davids Geschlecht erfüllt. Lukas hat gerade in diesem Offenbarungssatz V. 11 das ganze Heilswerk durch Jesus im Blick, nicht einfach nur die Geburt Jesu. Mit dem Wort „heute“ markiert der Evangelist, dass die Freudenbotschaft auch heute aktuell ankommen soll. V. 11 ist die Mitte der Geburtserzählung! Danach lädt der Verfasser ein, aktiv Anteil zu nehmen am Geschehen und ins Lob des Engelchors miteinstimmen.

*Im letzten Drittel* geht es darum, wie Menschen sich bewegen lassen von Gottes Botschaft zu Jesus hin. Die Hirten fungieren dabei als Identifikationsfiguren. Man beachte die vielen Bewegungsverbren! Zu den Hirten kommt Maria als Identifikationsangebot hinzu, die das Verkündete im Herzen bewegt. Man wird von dieser hohen Dynamik förmlich mitgerissen. Mit den Hirten bewegen wir uns im Geist hin zu dem Zeichen, das wir schon kennen und das in allen drei Teilen als Marker vorkommt (das Neugeborene in der Krippe), um zu schauen und zu finden. Wir verkünden mit ihnen, was Gott durch den Boten verkündet hat: wer Jesus dem Wesen nach wirklich ist.

Und typisch für den Erzähler Lukas: Wie in vielen seiner Erzählungen sind da plötzlich „alle“, die es hören und staunen. In ihnen bietet er allen Adressaten des Evangeliums an, sich miteinzufinden, zuzuhören und zu staunen.

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*